

# Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet  
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher  
Nr. 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Abonnementpreis: Bei der Post nach den Agenten bezogen frei ins Haus monatlich 25 Mark. Anzeigenpreis: Die 10spaltige Zeile oder deren Raum 2,50 Mk., die 12spaltige 7 Mk., Mindestbetrag 10 Mark. Bei Abbestellung nach dem 1. August 1922. Bei Abbestellung nach dem 1. August 1922. Bei Abbestellung nach dem 1. August 1922.

Nr. 181.

Altensteig, Samstag den 5. August.

Jahrgang 1922.

## Sonntagsgedanken.

Sich freuen lernen.

Etwas zum Freuen hat jeder Tag,  
Wie trübe und grau er auch scheinen mag,  
Und sei's nur ein einziger Sonnenstrahl,  
Der zitternd über die Erde fliegt  
Und all die graue Gedankenqual  
Mit seinem goldigen Schimmer bestiegt.

Und bist du ein einsames Menschenkind  
Und meinst, die sei keiner freundlich gesinnt —  
Etwas zum Freuen hat auch dein Leben —  
Dank deinem Schöpfer, der dir's gegeben!

Luisa Kolz.

## Zum Sonntag.

In diesem Sommer ist an vielen Orten beinahe jeder Sonntag ein Festtag. Und was für ein Festtag! Da geht hoch her. Da kann man das Geld fliegen lassen. Das Papiergeld fliegt ja so leicht. Da kann man sich ausleben! Bald jeden Sonntag kann man wo anders eine Weile mitmachen. Es ist bloß schade, daß es dabei nicht immer besonders weisevoll zugeht. Und doch wäre der Sonntag dazu angetan, ein wirklicher Wettag zu sein. Der Tag, da der Christ sich von neuem weicht zum Dienst seines himmlischen Herrn, seiner Palme nachzufolgen, ihm Ehre zu machen. Das ist eine Weile, wo es einem in Wahrheit leicht wird ums Herz. Die Last des Lebens, die furchtbare Last der Gegenwart kann man tragen, indem man sie überwindet, nicht indem man sie überhaupt aus seinen Gedanken fernhält oder für wenige Stunden zu vergessen sucht. Es geht in unsern Tagen ein Höherer durch unsere Reihen, besonders durch die Reihen unserer Jugend, daß er Straßler jammle unter seine heilige Fahne, auf der das Kreuz des Ueberwinders leuchtet! O daß uns der Sonntag ein wahrer Wettag wäre!

## Zur Lage.

Man hat in der deutschen Geschichte mehr als ein Beispiel für Bayerns Eigenpolitik. Schon vor Jahrhunderten standen die Wittelsbacher als besonders eigensinnige Fürsten vielfach allein und gemieden. Der Charakter des bayerischen Volkes ist in seinem Grundwesen hart, wie kaum einem anderen ist dem Bayern das Ueberlebensrecht ein unantastbares Heiligthum. Dieses „Noli me tangere“ (Nähr mich nicht an) haben wir auch heute wieder — wenn auch im übertragenen Sinne — miterleben müssen, und es ist kein Zweifel, daß sich ähnliche Vorkommnisse gleichsam in verdrückter Folge wiederholen werden. Dem Reichspräsidenten schulden wir Dank für sein geschicktes Eingreifen, sein Brief zeugte von voller Erfassung der gar nicht einfachen Frage, Verdenfelds Antwort legt beides Zeugnis davon ab. So darf man denn hoffen, daß der Konflikt zwischen Bayern und dem Reich, den das soeben erlassene Schutzgesetz herausbeschwor, bald beseitigt sein wird. Man wird das Wort vom Hornberger Schießen mit vollem Rechte auch hier zur Anwendung bringen können. Am Samstag reißt Graf Verdenfeld ja nach Berlin, der erste Schritt ist getan, in Ruhe wird das Ende erwartet werden. Der Reichskanzler hat die Reichsminister Gessler und Feiler, die zurzeit ihren Urlaub in ihrer bayerischen Heimat verbringen, gebeten, an den Verhandlungen in Berlin teilzunehmen. Die beiden Herren werden vorher noch Gelegenheit zu einem Besuch beim Grafen Verdenfeld nehmen. Des Rubels Kern ist sehr leicht wahrzunehmen, wer mit Aufmerksamkeit die Zeitung liest, konnte die ganze Entwicklung schon voraussagen.

Die sehr Deutschland bemüht ist, seinen Verpflichtungen nachzukommen, geht daraus hervor, daß gegenüber den Behauptungen alliierter Behörden und der Entente-Presse, die Reichsausgleichsämter verzögerten beweist die Anerkennung und Güteschlichtung gegnerischer Forderungen, ausdrücklich betont werden muß, daß das Reichsausgleichsamt in der Güteschlichtung gegnerischer Forderungen den alliierten Ausgleichsämtern weit voraus ist. So hatte zum Beispiel nach dem Stand vom 30. 6. 22 England gegenüber Deutschland anerkannt 22,99 v. H. der dem gegnerischen Ausgleichsamt mitgeteilten Forderungsbeträge, Deutsch-

land England gegenüber anerkannt und gutgeschrieben 48,60 v. H. der mitgeteilten Forderungsbeträge, Frankreich Deutschland gegenüber anerkannt und gutgeschrieben 26,77 v. H., Deutschland Frankreich gegenüber 35,65 v. H. der mitgeteilten Forderungsbeträge. Ferner hat das französische Amt dem Reichsausgleichsamt im Monat Juli überhaupt keinen Betrag gutgeschrieben, während die deutschen Güteschlichter gegenüber diesem Amt in dem genannten Monat 32 Millionen Franken betragen.

Nach einer Havas-Meldung aus London verlautete von gut unterrichteter Seite, daß die Besprechung zwischen Lloyd George und Poincaré vielleicht länger dauern werde, als man ursprünglich angenommen hat. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß Lloyd George seine Absicht werde aufgeben müssen, dem Rationalisier in Wales beizuwohnen. Was wird da wieder alles beraten und beschloffen werden! Wir wollen hoffen, daß Lloyd George nicht gleich wieder umfällt, sondern einmal mannhaltig seine Ansicht vertritt!

Auf das Eingreifen des Ministerpräsidenten Facta hin hat der Arbeiterbund in Rom an alle geheimen Streikausschüsse die Verfügung gerichtet, im Laufe des Donnerstags den Streik einzustellen. Daraufhin wurde dann auch am Mittwoch um Mitternacht der Generallstreik beendet. Ministerpräsident Facta beabsichtigt, einen Aufruf der Regierung zu erlassen, worin die Parteien zur Beruhigung eingeladen und ernste Zusicherungen für die Wahrung der Arbeiterfreiheit gemacht werden. Die sozialistische Parteileitung hat befohlen, von der Befolgung derjenigen Privonhauptstädte abzuweichen, in denen der Streik beendet wird.

## Neues vom Tage.

Die Regierung und die Ausgleichszahlung.

Berlin, 4. Aug. Die deutsche Regierung sieht die Lage als äußerst ernst an. Sie wird aber ihren Standpunkt in Bezug auf die Ausgleichszahlungen nicht ändern. Sie kann es nicht, weil ihr einfach die Geldmittel dazu fehlen. Sie ist heute nach dem katastrophalen Rückgang der Mark nicht einmal in der Lage, die beantragte, auf ein Viertel gekürzte Summe von 500 000 Pfund zu bezahlen. An amtlicher Stelle ist zur Stunde noch nichts davon bekannt, welche Maßnahmen Poincaré zu ergreifen gedenkt. Der auf heute vormittag in Paris zusammenberufene Ministerrat wird wohl erst die Entscheidung bringen. Es ist wohl kaum ein Zweifel daran möglich, daß Poincaré seine Drohungen in die Wirklichkeit umsetzen wird. Die Möglichkeit der Beschlagnahme deutschen Eigentums im Elsaß, der Besetzung der Zollämter im Rheinland und die Einziehung von Reichseinnahmen auf dem Verwaltungsweg sind nicht von der Hand zu weisen, obwohl alle Maßnahmen dieser Art im besetzten Gebiet eine Verletzung des Friedensvertrages bedeuten würden. Man ist in maßgebenden Kreisen der Ansicht, daß Poincaré vor Beginn der Londoner Verhandlungen Tatsachen schaffen will, um einen Druck auf die Alliierten auszuüben und Kompensationsobjekte in der Hand zu haben. Welcher Art die Maßnahmen auch sein mögen, ob vertragswidrig oder nicht, die Erfahrung lehrt, daß die Franzosen von einmal ergriffenen Maßnahmen nicht abzubringen sind.

Dr. Wirth bittet um Verständigung.

Rotterdam, 4. Aug. Wie die „Morning Post“ aus Berlin meldet, hat Reichskanzler Dr. Wirth am Mittwoch dem englischen Botschafter in Berlin die Bitte nach einer Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland unterbreitet. Dr. Wirth habe auf die schweren Folgen hingewiesen, die französische Zwangsmassnahmen am 5. August für das ganze deutsche Volk haben müßten. Die Bitte des deutschen Reichskanzlers sei nach London weitergeleitet worden.

Nach Ansicht der „S. J.“ am Mittag wird die Reichsregierung eine Antwort erteilen, die, wenn nicht in der Form einer Note, so doch in der Form einer besonderen Kundgebung aus dem Munde des Reichskanzlers gegeben werde.

Der Vormarsch auf Konstantinopel.

London, 4. Aug. Auf eine Anfrage im Unterhause erklärte Lloyd George, daß trotz der Warnung der Alliierten an Griechenland die griechische Armee in Thrazien weiter in der Richtung auf Konstantinopel vorrücke. Lloyd George sagte hinzu, daß wegen der unübersehbaren Folgen, welche eine Besetzung Konstantinopels durch die Griechen nach sich ziehen wird, die Alliierten die nötigen Maßnahmen ergriffen haben, um sich dem griechischen Plan zu widersetzen.

Die Aufnahme in Berlin.

Berlin, 4. Aug. Da die bayerische Antwort erst gestern um 1 Uhr mittags dem Reichspräsidenten überreicht worden ist, liegt natürlich eine abschließende Stellungnahme der Reichsregierung noch nicht vor. Aber aus der Einladung an den Grafen Verdenfeld, zu persönlichen Verhandlungen nach Berlin zu kommen, läßt sich schließen, daß der maßvolle Ton des Schreibens hier den Eindruck erweckt hat, daß nun der Weg zur Beilegung des Streitfalles offen steht. In Relation der Reichsregierung ist man der Meinung, daß die bayerische Regierung unter den Sicherungen, von denen sie in ihrer Note spricht, eine Verfassungsbestimmung versteht, derzufolge gesetzliche Maßnahmen, die in die Hoheitsrechte der Länder eingreifen oder die eine Abänderung der Verfassung bedeuten, nur mit Zustimmung der betreffenden Länderregierungen erfolgen dürfen. Eine ähnliche Bestimmung findet sich bereits in der früheren Reichsverfassung. Man hofft, daß eine Verständigung auf der Grundlage wird erzielt werden, daß gegen Zustimmung einer solchen Bestimmung die bayerische Regierung ihre Verordnung vom 24. Juli aufhebt. Die Berliner Presse veröffentlichte in den Abendblättern den Brief ohne Kommentar. Der bayerische Gesandte in Berlin, von Preger, wird sich heute zur Berichterstattung des weiteren Ganges der Dinge nach München begeben. Die christlichen Gewerkschaften der Pfalz begrüßen, wie aus Ludwigshafen nach München gemeldet wird, mit Genugtuung die freundschaftliche Beilegung des Streits. Es heißt in ihrer Erklärung weiter: „Den Standpunkt Bayerns, das die letzten Reste seiner Landeshoheit zu wahren versucht, können wir verstehen. Auf der anderen Seite können wir auch verstehen, daß die Reichsregierung sich gegen eine den Standpunkt des Reichs gefährdende Hebe zu außergewöhnlichen Maßnahmen veranlaßt sieht. Ohne uns in den Verfassungstreit einzumischen, verlangen wir die Beilegung auf dem Wege der Verständigung.“

Thüringen und das Postgeheimnis.

Berlin, 4. Aug. In bayerischen Zeitungen wird behauptet, der Reichspostminister habe auf Ansuchen der thüringischen Regierung versagt, das Postgeheimnis aufzuheben, damit die thüringische Regierung Einsicht in die Zeitungsbestellungslisten gewährt werde, damit sie feststellen könne, welche Beamte noch deutsch-nationale Zeitungen lesen. Der Sachverhalt ist, wie halbamtlich mitgeteilt wird, folgender: Die thüringische Regierung hat nach der Ermordung Rathenaus am 24. Juni auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung Absatz 4 eine Ausnahmeverordnung erlassen, die auch eine gewisse Ueberwachung des Postverkehrs vorsieht. Die Reichsregierung und insbesondere der Reichspostminister haben damit nichts zu tun. Die Verordnung, die ihrer Natur nach nur vorübergehenden Charakter haben kann, wurde am 15. Juli wieder aufgehoben.

Das Abkommen mit Italien.

Paris, 4. Aug. Ueber das Abkommen, das Italien mit Deutschland während der letzten Tage über die Privatsforderungen ausgearbeitet hat, glaubt der „Petit Parisien“ zu wissen, daß Italien sich bereit erklärt, statt 800 Millionen jährlicher Abzahlung sich gegenwärtig mit 100 Millionen zu begnügen und außerdem Deutschland für die Dauer des Moratoriums von jeder Abzahlung zu befreien. Das Blatt sagt selbstverständlich hinzu, es sei sehr fraglich, ob die italienische Öffentlichkeit, die diesen Plan noch nicht kenne, damit einig gehen werde und auch die politischen Kreise, meint der „Petit Parisien“, werden jedenfalls mit diesem Abkommen nicht einverstanden sein.

Maßnahmen gegen die angebliche deutsche Propaganda im Elsaß.

Strasbourg, 4. Aug. Nach einer Meldung des „Journal“ beabsichtigt das Generalkommissariat in Strasbourg gegen die angeblich im Elsaß betriebene deutsche Propaganda mit den schärfsten Maßnahmen vorzugehen.

Der Streit um die Eisenbahndirektion.

Dresden, 4. Aug. Trotz der Versicherung des Reichsverkehrsministeriums, daß die Umwandlung der Eisenbahngeneraldirektion von Karlsruhe, Stuttgart und Dresden in Reichsbahndirektionen nur eine Namensänderung bedeute, mit der keine sachliche Veränderung verbunden werde, wird sich die sächsische Regierung damit nicht begnügen, sondern durch den sächsischen Gesandten in Berlin gemeinsam mit Baden und Württemberg Vorstellungen erheben und geltend machen, daß das Reich in dieser Frage an Verträge gebunden sei, die nicht einseitig geändert werden könnten.



# Aus Stadt und Land.

Altensteig, 5. August 1929.

\* **Erkältet** wurde am 3. August die Wiederwahl des Schultheißen Johann Georg Schabbe in Martinsmoos zum Ortsvorsteher der Gemeinde Martinsmoos.

— **Der Brief 3 Mark Porto.** Auf 1. Oktober ist eine neue Erhöhung der Postgebühren geplant, um den voranschreitenden Preisanstieg für 1929 von 11 Milliarden zu decken. Der einfache Fernbrief soll 5 Mk. kosten, die Fernpostkarte 2.50 Mk., Drucksachen bis 20 Gramm 75 Pfg., von 20—50 Gramm 1.50 Mk., von 50—100 Gramm 3 Mk. Die Gebühren für Pakete sollen betragen: in der Nahzone 5 Kg. 10 Mk., in der Fernzone 20 Mk., ein 15 Kg.-Paket kostet dann in der Nahzone 30 Mk., in der Fernzone 60 Mk. Bei Telegrammen ist die Wortgebühr von 2 Mk. vorgesehen. Die am 1. Juli mit 160 Proz. gesteigerten Fernsprechgebühren sollen um weitere 160 Proz. erhöht, also verdoppelt werden.

— **Steuerabzug vom Arbeitlohn.** Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Der Steuerabzug vom Arbeitlohn (Geld einschließlich Sachbezügen) in Höhe von 10 Prozent wird bei jedem Steuerpflichtigen ermäßigt und zwar für die Person des Steuerpflichtigen selbst, ferner für seine Ehefrau, wenn sie zu seinem Haushalt zählt, ferner für seine minderjährigen Kinder oder mittellose Angehörige, wenn sie zu seinem Haushalt zählen, und endlich für Aufwendungen (Werbungskosten) des Steuerpflichtigen. Diese Ermäßigungen wurden auf 1. August ds. Js. erhöht für jeden nach dem 31. Juli 1929 fällig gewordenen Lohn. Die Einzelbeträge der neuen Ermäßigungen wurden im „Staatsanzeiger für Württemberg“ vom 27. Juli d. J. durch das Landesfinanzamt veröffentlicht. Entsprechende Veröffentlichungen der Finanzämter enthalten die Bezirksamtsblätter.

— **Die Obsternteausichten in Württemberg.** In der Zeitschrift des Württ. Obstbauvereins werden auf Grund der Berichte der Vertrauensmänner die Obsternteausichten für 1929 als recht erfreulich bezeichnet. Kirschen kommen diesmal auf gut, Zwetschen, die geerntete Frucht für den Haushalt sogar auf gut bis sehr gut. Auch Apfelsinen fallen im Durchschnitt fast gut aus, speziell in Höhenlagen, während Tafelbirnen kaum über mittel kommen, in warmen Lagen auch mitunter fast ganz versagen. Neben der befriedigend ausgefallenen bereits unter Dach gebrachten Ernte der Kirschen und des Beerensoboles versprechen Walnüsse, Haselnüsse und Quitten gute Erträge, desgleichen Birnchen, während in Apfelfrüchten Mispelreife ist. Im allgemeinen sind die Niederungen begünstigter als die Höhenlagen. Wo im Vorjahr reichliche Ernten waren, sind die Ausichten heuer geringer; gut in Dingstrasse gehaltene Anlagen versagen aber auch da nicht. Ueber das Auftreten von Schädlingen und Krankheiten lauten die Berichte äußerst günstig. Schaden wurde freilich durch Hagel verursacht, verschwindend durch Frühjahrsfröste. Auffällig war der überhand nehmende Kriechschimmel durch Dampfschiffen und Spagen.

\* **Beuten, 5. August. (Beerdigung.)** Unter sehr zahlreicher Beteiligung wurde gestern Schultheiß Jakob Großhans beerdigt, der nach 4 wöchiger Krankheit im Alter von 69 Jahren gestorben ist. Großhans war seit 1889 Schultheiß und hat sich in seinem Amte viele Verdienste erworben. Nach der Rede am Grabe von Pfarrer Schmid-Simmernfeld legte Schultheißenamtsverweser Reck namens der Gemeinde mit Worten des Dankes einen Kranz am Grabe nieder.

L.C. **Stuttgart, 5. August. (Neuer Milchpreis.)** Zwischen den Vertretern der Städte und den Milchzeugern haben am Freitag vormittag im „Haus der Landwirte“ Verhandlungen über Neuverfestigungen des Erzeugerpreises stattgefunden. Es wurde nach längeren Auseinandersetzungen schließlich eine Einigung dahingehend erzielt, ab 16. August bis 30. September ds. Js. einen Stallpreis von Mk. 9.— für ein Liter Frischmilch als gegenseitig bindend anzuerkennen. Gleichzeitig verhandelte man sich auch über eine Erhöhung der Sammelgebühren um 50%, und der Anfahrtskosten um 30% der bisherigen Höhe.

**Stuttgart, 4. Aug. (Vom Landtag.)** Der Landtag behandelte heute das Landesfinanzministeriumsgesetz weiter. Beim Grundsteuer wurde der Ausschussantrag (Zuschlag 900 Prozent), beim Waldsteuer ein solcher mit 1200 Prozent angenommen. — Außerdem wählte der Landtag heute den Untersuchungsausschuss im Falle Datzke-Kell.

**Stuttgart, 4. Aug. (Ein Kilo Weißbrot 36 Mark.)** Von der Bäderinnung Stuttgart wird geschrieben: Die andauernde Steigerung der Mehl- und Kohlenpreise nötigt uns, die Preise für das markenfreie Brot mit Wirkung vom 5. August ab zu erhöhen. Es kostet nun ein Kilogramm Weißbrot 36 Mark, ein Paar Weiden 4 Mark. — Obwohl von Bäderseite noch vor wenigen Tagen bekundet wurde, daß eine Erhöhung der Weißbrotpreise vorläufig trotz der Preissteigerungen nicht beabsichtigt sei, um in richtiger Erkenntnis der weiteren Einschränkung des Verbrauches an Weißbrot und Weiden vorzubeugen, hat man sich doch eines anderen besonnen. Dies geschah wohl unter dem Zwange der Verhältnisse, was verständlich ist. Man muß sich damit abfinden, denn die Steigerungsweise erfährt natürlich auch die Bäderereien.

Die Trinkgeldablösung. Mit dem 1. August ist die von den Angestellten des Hotel- und Gastwirtsberufes seit Jahren immer lauter verlangte Trinkgeldablösung im Stuttgarter Hotel- und Wirtschaftswesen in Kraft getreten. Das Bedienungsgeld beträgt je nach der Art des Betriebes zehn oder fünf Prozent. Die Annahme eines Trinkgeldes über diesen Betrag hinaus ist den Angestellten tariflich untersagt. Nur die

festbeholdenen des Hotel- und Gastwirtsberufes ist gleichfalls ein neuer Tarif ausgearbeitet worden, der die Lohnsätze in Uebereinstimmung mit der Geldentwertung bringt. Die Neuerung ist zwischen den Organisationen der Angestellten und der Unternehmer auf gutlichem Wege der Unterhandlungen zustande gekommen.

**Esslingen, 4. Aug. (Der Bahnhofsumbau.)** Mit dem Umbau des hiesigen Bahnhofs, für den eine Zeitdauer von zwei Jahren in Aussicht genommen ist, soll zu Beginn der nächsten Woche der Anfang gemacht werden. Die Tammanschüttungen und Uferabstufungen gegen Mettingen hin haben in den letzten Monaten erhebliche Fortschritte gemacht.

**Weil der Stadt, 4. Aug. (Schwerer Kirchendiebstahl.)** Aus der katholischen Stadtkirche wurden in der Nacht auf Sonntag Kirchengeräte im Werte von etwa einer halben Million Mark gestohlen.

**Leibenzell, 4. Aug. (Großer Tuchdiebstahl.)** In das Geschäft von Schneidermeister Fr. Schmidt in der Karlsstraße wurde eingebrochen, wobei für etwa 100 000 Mark Anzugstoffe gestohlen wurden. Von den Tätern hat man bis jetzt noch keine Spur.

## Stuttgarter Brief.

Der dem „Stadtgarten“ in diesen Tagen einen Besuch abstattet, der wird gleich im Eingang gewahrt, daß dort die „Söhne der Büste“ ihren Einzug gehalten haben. Die Beduinen sind ein maneres Völkchen, sie unterhalten sich mit den Stuttgarter Mädels ganz passabel und rabedrehen ganz fidel darauf los. In ihren Vorführungen zeigen sie große Gewandtheit als Schwertkämpfer, Feuerfresser u. s. f. Man sieht den geschmeidigen Gestalten mit Vergnügen zu. Die unter dem furchtlosen Kapitän Schnelder auftretenden Wäwen sind vorzüglich dressiert und folgen ihrem humorvollen Meister aufs Wort. Kein Wunder, daß besonders die Jugend mit stauendem Entzücken den oft täppischen Bewegungen der grimmigen Nautiere folgt. Der rührige Stadtgartenwirt hat damit für Stuttgart einen neuen Anziehungspunkt geschaffen.

Im neuen Hauptbahnhof wird weiter tüchtig gearbeitet, man hört schon etwas von Waldfertigwerden, auch der Vorplatz hat schon ein würdigeres Aussehen als vor 8 Tagen. Das Weiter ist ja günstig, nicht zu warm und nicht zu kalt, da geht das Schaffen umso besser. In ihrer Ferienruhe grüßen die beiden stattlichen Gebäude unseres Landestheaters herüber; in wenigen Wochen regt sich auch dort wieder neues Leben.

Das neue Postschendamt wird auch bald fertig sein, d. h. der erste Bauteil, bis wir es vollständig vor uns sehen, das dauert noch eine Reihe von Jahren. Wenn nur die Wohnungsnot keine so arge wäre! Damit ist's in Stuttgart besonders schlecht bestellt, zumal auch möblierte Wohnungen nur in verschwindend kleiner Zahl geboten werden. In diesem Sinne ist Stuttgart nicht mehr die gastliche Stadt früherer Jahre.

Das Brot ist wieder teurer geworden und das Fleisch kann man kaum mehr bezahlen. Es ist wirklich ein Jammer. Es vergeht einem die Freude am Leben, wenn man Einkäufe macht.

## Konfessionierter und wilder Viehhandel.

Wie bekannt, besteht seit Aufhebung der Zwangswirtschaft für Vieh und Fleisch eine gewisse Konfessionierung des Viehhandels dahingehend, daß die Ausübung des gewerbmäßigen Viehhandels an eine besondere Handelsverlaubnis geknüpft ist, die unter Umständen versagt werden kann. An eine Aufhebung dieser Bestimmung dürfte für die nächste Zeit wohl kaum zu denken sein. Nun ist es nicht weiter verwunderlich, daß unter solchen Umständen sich neben dem konfessionierten Viehhandel ein sogen. „wilder“ Handel breit macht und noch macht. Der reelle Handel hat nun das sehr erklärliche Bestreben, diesem „wildem“ Handel nach Möglichkeit das Handwerk zu legen, und dieses Bestreben dürfte auch durchaus im Interesse der Landwirtschaft liegen. Hierzu ist aber der reelle Viehhandel allein nicht in der Lage, ebensowenig kann die Polizei allein durchgreifend helfen. Der „Bund der Viehhändler Deutschlands“ ist vielmehr der Ansicht, daß in dieser Beziehung vor allem die Landwirtschaft Mithilfe leisten muß, und hat daher an den Reichs-Landbund nachstehende Bitte gerichtet:

„Es würde eine starke Stütze unserer Bestrebungen bedeuten, wenn sich die Landwirte entschließen könnten, Vieh zum Weiterverkauf nur an solche Personen zu verkaufen, die sich durch Vorlegung ihrer Handelsverlaubnisse als zum Viehhandel zugelassene Viehhändler legitimieren, und jeden Verkauf an sogenannte wilde Händler abzulehnen. Wir legen ohne weiteres voraus, daß wir in dieser Auffassung vollkommen auf die Zustimmung der landwirtschaftlichen Organisationen rechnen können, denn gerade der wilde Viehhandel ist es, über den die meisten Beschwerden einlaufen. Leider wird seitens vieler Landwirte darauf, ob der Käufer des Viehes ein zugelassener Händler ist, noch viel zu wenig Wert gelegt, und so ist es erst möglich geworden, daß sich der wilde Handel überhaupt breit machen konnte.“

## Bermischtes.

**Panzerwesten für die Berliner Kriminalpolizei.** Nach dem Vorbild von London und Neuport hat man jetzt auch bei der Berliner Polizei sogenannte Panzerwesten eingeführt. Der Panzer besteht aus schuppenartig ineinander gereihten, besonders gehärteten kleinen Stahlplättchen, die dem Träger die größte Bewegungsfreiheit lassen. Die bisher vorgenommenen Schießproben auch mit den stärksten Kalibern der Repetierpistole haben die Stugsicherheit dieser Panzer bewiesen. Da der Herstellungspreis ein ziemlich hoher ist, konnte vorläufig nur eine geringe Anzahl angeschafft werden, die den Beamten für besonders gefährliche Aktionen zur Verfügung stehen.

**4 Millionen unterschlagen.** Der Posthilfsschaffner Renhold in Lübeck hat am Samstag 4 Millionen Mk. unterschlagen. Er wurde festgenommen. Das Geld konnte wieder zur Stelle geschafft werden.

## Wirtschaftlicher Wochenüberblick.

Die neueste Drohnote Poincares hat an den Weltbörsen wie eine Bombe eingeschlagen. Obwohl man weder in Berlin noch in London und Neuport daran zweifelt, daß dieses Schriftstück ohne jede Beratung mit dem Kabinett verfaßt und abgesandt wurde, daß es also nur als Ergebnis einer hysterischen Rachepolitik anzusehen ist, sieht man doch der weiteren Entwicklung mit ernstesten Befürchtungen entgegen. Die allgemeine Bestürzung fand ihren sichtbaren Ausdruck zunächst in sprunghaften Kurssteigerungen am Devisenmarkt, an welchem der Dollar von 610 zu Anfang der Woche täglich von 50 bis 100 Punkte emporstreckte, so daß er schließlich auf über 880 stieg, um allerdings ebenso rasch wieder auf 730 zu fallen. Man sieht den weiteren Meldungen aus Paris und London und vor allem der Haltung der Neuportler Börse mit größter Spannung entgegen.

Die Börsenspekulation ist durch die radikale Veränderung der Lage so überrascht worden, daß sie noch nicht sofort den Mut fand, die Effektenkurse mit dem neuesten Marktstand in Einklang zu bringen. Die Kurswärtsbewegung am Effektenmarkt trägt den Veränderungen am Markt der Zahlungsmittel nicht entfernt Rechnung. Es ist allerdings zu berücksichtigen, daß das Publikum, besonders in der Provinz, noch nicht in der Lage war, seine Dispositionen zu treffen, die Kurssteigerungen sind vielmehr bis jetzt fast ausschließlich das Ergebnis der Käufe der Spekulation.

Die Geldmarktlage hat sich nach dem Ultimo etwas gebessert. Ansehender haben dazu auch die starken Auslandskäufe an Rentenmarken beigetragen. Immerhin sind die Geldverhältnisse noch nicht so günstig, daß man auf eine wesentliche Erleichterung der Geldabwicklung hoffen könnte.

Das Geschäft an den Produktenmärkten ist durch die gewaltigen Schwankungen und Preissteigerungen der Devisen fast zum Stillstand gebracht worden. Käufer sind zwar genug da, doch fehlen die Abgeber fast ganz und die Mählen verkaufen, da sie keinen Weizen mehr erhalten können, kein Mehl mehr. Erschwerend kommt dazu, daß der Roggen, der in Garben auf dem Felde steht, infolge des andauernd schlechten Wetters auszuwachen beginnt, weshalb die Verkäufer keine Garantie für bestimmte Qualität mehr übernehmen wollen. Die letzten Berliner Notierungen lauten bei Weizen auf 1650, bei Roggen auf 1370, bei Wintergerste auf 1275, bei Hafer auf 1523, bei La Plata-Mais auf 1400, Futtererbsen 1400, Ackerbohnen 1400, Weizenmehl notierte 2050 Mk., Roggenmehl 1500, Kleie 950, alles pro 50 Kg.

Am Fettmarkt waren die Preissteigerungen ganz unerhödet, da die Eingänge sehr knapp sind. Der Margarinepreis erhöhte sich unvermittelt um 14 Mk. das Pfund auf 77—88 Mk., Schmalz richtet sich ganz nach dem Dollarkurs, das Pfund Berliner Bratenfett stieg auf 126, amerikanischer gefalzener Rindenspeck auf 98 bis 100 Mk.

Die Preissteigerungen am Warenmarkt werden erst nach und nach sich auswirken, da im Einzelhandel sich immer noch Bestände zu billigeren Preisen befinden. Ein Bild auf die neuen Preise der Kartelle gestellt nur trübe Ausichten. Das Nähgarnhandels erhöhte die Preise für Nähgarn ab 31. Juli nochmals sehr stark, so daß der Preis für diesen wichtigen Verbrauchartikel innerhalb 2 Monaten um 100 Prozent gestiegen ist.

Auch am Ledermarkt haben sich die scharfen Preissteigerungen infolge der außerordentlichen Festigkeit der Rohhäute weiter fortgesetzt. So kostete Sohleleder in Kernstädten im Juni noch 300 Mk. pro Kilo, im Juli aber schon 510 Mk.

Mit besonders ernster Sorge beobachtet man nach all dem die Rückwirkungen des Marksturzes auf die Warenmärkte. Die letzte Erhöhung der Preise der Walzwerkprodukte zeigt, in welcher kritischen Situation wir uns befinden. Wenn doch die Preissteigerungen in diesem Falle bereits über das durch die Marktentwertung gerechene Maß wesentlich hinaus. Die volle Bedeutung des jüngsten Marksturzes für die gesamte deutsche Wirtschaft wird erst dann weiten Kreisen offenbar werden, wenn die entsprechende Teuerungswelle am Lebensmittelmarkt einsetzt. Für unsere sozialen Frieden liegen hier ungeheure Gefahren, die auch das politische Leben Deutschlands über Nacht schwer erschüttern können. Jetzt doch der aus dem Vorgesagten in Hegel ausgebrochene wilde Streik, wie rasch gegenwärtig Wechselwirkungen zwischen Devisen und Arbeitsmarkt erfolgen können. Die Vorgesagten Arbeiter verlangen eine Lohnerhöhung von nicht weniger als 50 Prozent. Wenn die jetzigen hohen Devisenkurse auch nur wenige Tage Geltung behalten, werden wir bald in ganz Deutschland vor ähnlichen, plötzlich hervorbrechenden Lohnbewegungen stehen.

## Handel und Verkehr.

**Dollarkurs am 4. August 760 Mark.**

**Stuttgarter Börse, 4. Aug.** Infolge des Dollarkurses war die heutige Börse ziemlich uneinheitlich, sowohl in den notierten Werten, als auch im Preisverlauf.

**Stuttgart, 3. Aug.** Dem Schlachtviehmarkt am Donnerstag waren zugeführt: 101 Ochsen, 40 Bullen, 125 Jungbullen, 223 Jungrinder, 233 Kühe, 505 Kälber, 954 Schweine, 54 Schafe, 2 Hiegen. Alles wurde verkauft. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen erste Qualität 3550—3800, zweite 2950—3400, Bullen erste 3250—3450, zweite 2700—3050, Jungrinder 3600 bis 3850, zweite 3100—3450, dritte 2650—3000, Kühe erste 2700—3050, zweite 2000—2500, dritte 13000 bis 1800, Kälber erste 4300—4450, zweite 3950—4150, dritte 3650—3850, Schweine erste 6800—7000, zweite 6400—6600, dritte 6000—6250 Mk. Verlauf des Marktes: belebt.

**Mannheimer Produktenbörse, 3. Aug.** Bei der starken Aufwärtsbewegung, die der Devisenkurs aufweist, sind Umsätze in ausländischem Getreide nicht mehr möglich. Die Preise für Inlandware wiesen heute zwischen Nachfrage und Angebot so starke Unterschiede





auf, daß von einer festen Grundlage nicht gesprochen werden konnte. Die Mühlen hielten sich im Einklang zurück. Sie sind andererseits auch als Abgeber von Weizenmehl, Spez. 0, wofür ein Preis von 4500 M. die 100 Kg. geboten wurde, nicht im Markte. In Haushalter waren die Forderungen gegenüber den Preisen vom Montag etwas abgeschwächt.

Manheim, 3. Aug. Zum heutigen Kleinviehmarkt wurden zugeführt und die 50 Kg. Lebendgewicht gehandelt: 96 Kälber, 4400—4800 M.; 13 Schafe, 2300—3500 M.; 58 Schweine, 6900—7200 M.; 422 Ferkel und Läufer, das Stück 1200—3900 M.

**Den Bewohnern Altkönigs.**  
 Licht und Kraft zu gewinnen der Stadt, zerfällt ihr die Ufer Gurus Porellendach, Jherden des oberen Tals, fällt die Tanner, die wässrigen, die seine Ufer beschattet, Und das bewundernde Aug' jeden Beschauers entzückt. Was die Natur auch spendend in vielen Jahren geschaffen, Ward nun in kürzester Frist Raub der verwäsenden Art. Licht und Kraft soll euch werden: doch denkt nicht bloß an den Ruh'n, Auch an den Reiz der Natur, den ihre Schönheit gewährt.

**Unsere Zeitung bestellen!**

**Letzte Nachrichten.**

**Die Antwort an Poincaré.**

WZB. Berlin, 5. August. In den gestrigen Beratungen der Reichsregierung wurde der endgültige Text der Antwort an Poincaré festgesetzt. Nach den Morgenblättern erklärt die Note, daß die deutschen Ausgleichszahlungen erst am 15. August fällig seien und daß die Folgen, die sich aus der Nichtzahlung Deutschlands ergeben könnten, in den Abmachungen über das Ausgleichsverfahren festgelegt sind. Nach diesem Vertrage könne von Seiten der Mächte eine sofortige Kündigung der Abmachungen mit einmonatiger Frist ausgesprochen werden. Zwangsmaßnahmen für den Fall, daß die deutsche Regierung bis zum 5. August die Zahlung der geforderten Beträge nicht zugesagt hat sind also nicht möglich, ganz abgesehen davon, daß derartigen Maßnahmen überhaupt jede rechtliche Grundlage fehle. Es wird dann hervorgehoben, daß in der letzten Mitteilung der Reichsregierung an den französischen Ministerpräsidenten über die Ausgleichszahlungen niemals von der Absicht einer gänzlichen Einstellung der deutschen Zahlungen die Rede gewesen sei, sondern von der Unmöglichkeit, sie in der geforderten Höhe zu zahlen. Am Schluß der Note wird dann noch einmal auf die wirtschaftliche und finanzielle Lage Deutschlands hingewiesen und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß von der französischen Regierung keine Zwangsmaßnahmen ergriffen werden, bevor nicht die ganze Frage endgültig und gemeinsam mit allen Mächten geregelt sei. Die deutsche Note, der eine Abschrift der Antworten Englands und Belgiens auf das deutsche Gesuch um Herabsetzung der Ausgleichszahlungen beiliegt, ist noch gestern nach Paris gesandt worden und wird heute Mittag der französischen Regierung übergeben werden.

**Die franz. Auffassung.**

WZB. Paris, 5. Aug. Die Tagespresse verbreitet folgende Meinung: Die diplomatischen Kreise, bewahren auch weiterhin das strengste Schweigen über die französische Auffassung, die Poincaré am Montag in London vor den Alliierten vertreten wird. In gewissen politischen Kreisen, die im allgemeinen gut unterrichtet sind, versichert man jedoch, das Geheimnis der Absicht der Regierung durchsicht zu haben. In Anbetracht der Wichtigkeit dieses Gegenstandes ist es unmöglich, diese Annahme stillschweigend zu übergehen, die, wie es nicht unwahrscheinlich ist, sich im Laufe der Verhandlungen verwirklichen wird. Wenn es auch offensichtlich ist, daß Deutschland einen großen Teil der Verantwortung auf seinem finanziellen Zusammenbruch trägt, so scheint es schwierig, die Feststellung bestimmter Tatsachen zu erlangen, die juristisch einen abschließenden Verstoß gegen den Vertrag in der Vergangenheit beweisen. Infolgedessen könnte Deutschland ein kurzfristiger Zahlungsaufschub von 4 bis 8 Wochen für die nächsten Zahlungen gewährt werden. Während dieser Zeit müßte jedoch Deutschland in einwandfreier Weise Beweise seines guten Willens dadurch geben, daß es einen sehr vollständigen Plan finanzieller Reformen annimmt und verwirklicht: Geldreform, Zollkontrolle usw. Gleichzeitig müßte die allgemeine Hypothek auf Deutschland, die die Alliierten nach dem Friedensvertrag besitzen, in Kraft treten, wie Abgabe von 25 Proz. des Kapitals der deutschen Industrieunternehmen, Inbetriebnahme und sogar Abtretung der staatlichen Bergwerke und Forsten auf dem linken Rheinufer. Sollte sich Deutschland weigern, sich diesen Maßnahmen zu unterwerfen oder Schwierigkeiten machen, so würde diesmal ein freiwilliger Verstoß offen zutage treten und die Alliierten hätten kein anderes Mittel, als nach Ablauf des festgesetzten Termins Zwangsmaßnahmen im Rheinland und Ruhrgebiet zu treffen, besonders durch die Ueberwachung der Transportmittel. In diesem Fall werde die französische Regierung, wie man versichert, unter voller eigener Verantwortung vorgehen, da sie diese Kontrolle als unerlässlich betrachtet. Das ist im allgemeinen der französische Plan. Man kann feststellen, daß, wenn der französische Plan sich wirklich so verhält, keine Rede von den interalliierten Säulen ist, da das Problem d. h. entweder ihre Regelung oder der Ausgleich zweifellos ein Gegenstand ist, der eng mit der Frage der Reparationen zusammenhängt.

**Die angeforderten Sanktionen.**

WZB. Paris, 4. Aug. Das „Journal des Debats“ schreibt, offenbar bereinigt: Die französische Regierung scheint entschlossen zu sein, zur Tat zu schreiten, wenn Deutschland sich seinen Verpflichtungen entziehe. Die Sanktionen würden progressiver Art sein. Die ersten würden am Montag ergriffen werden und eine Anzahl im Eisatz anständiger Deutscher treffen. In der Folge würde dann zu Maßnahmen ernsteren Charakters übergegangen, wenn Deutschland den französischen Forderungen nicht nachkomme.

Die „Liberte“ sagt, daß die Zwangsmaßnahmen mit der Ausweisung einer Anzahl im Eisatz und in Lothringen wohnender Deutscher und mit der Sequestrierung ihres Besitzes beginnen würden. — Nach der „Information“ sollen 150 in Eisatz-Lothringen wohnende Deutsche in der kommenden Woche ausgewiesen und ihr Vermögen fraktriert werden.

**Englische Stimmen zu Lloyd Georges Rede.**

WZB. London, 5. Aug. „Star“ schreibt in einem Leitartikel, das Land werde zweifellos Lloyd Georges gestriger Rede zustimmen. — „Evening Standard“ meint, aus Lloyd Georges Rede gehe hervor, daß der Premierminister nicht wie man aus der Balfour-Note schließe, beabsichtige, auf den britischen Anteil an den deutschen Schulden zu verzichten. — „Pall Mall and Globe“ erklärt: Die gestrige Debatte hat die Unfähigkeit der Regierung bewiesen. Poincaré müßte nach London kommen, durchbringen von dem Grundsatz: Jetzt oder nie! Andernfalls würde sein Besuch kein greifbares Ergebnis zeitigen.

**Das englische Unterhaus vertagt.**

WZB. London, 4. August. Das Unterhaus hat sich heute bis zum 14. November vertagt.

**Eine Ablehnung.**

WZB. London, 5. August. Chamberlain teilte im Unterhaus mit, das Foreign Office habe es abgelehnt, die in London weilenden Missionen zu empfangen. Diese kämpften in Marokko gegen eine befreundete Macht, nämlich Spanien und könnten nur als Rebellen betrachtet werden.

**Die Scheidemann-Kittenäcker festgenommen.**

WZB. Brüssel i. D., 5. August. In Kleinalthammer bei Gleiwitz wurden die beiden Scheidemann-Kittenäcker festgenommen. Sie hatten sich unter den Namen Warm und Falber in Kleinalthammer aufgehalten. Die Berliner Kriminalpolizei hatte die Spur bis nach dort verfolgt und erzwungen durch Umstellung des Dorfes mit Schupo und Landjägern die Festnahme der beiden Kittenäcker. Während der angebliche Warm sofort verhaftet wurde, gelang es dem anderen Verbrecher, in seine Wohnung zu entkommen. Er wurde dort von den ihn verfolgenden Beamten gefasst und gleichfalls verhaftet. Die Kittenäcker sind unter sicherer Bedeckung nach Berlin gebracht.

**Zusammenstöße in Italien.**

WZB. Rom, 5. August. Während alle übrigen Städte ihr normales Leben wieder aufgenommen haben, werden aus Parma und Pavi heftige Zusammenstöße zwischen Faschisten und Kommunisten gemeldet. Die Regierung hat energische Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ordnung und zur Bekämpfung der Verantwortlichen getroffen.

**Unwetterliches Wetter.**

Da in den Luftströmungen keine Veränderung eingetreten ist, ist für Sonntag und Montag ziemlich heiteres, trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

Text und Verlag der W. Nierl'schen Buchdruckerei Altkönigs für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Bau.

**Die Düngung des Klees.** So wie die Wiesengräser ein großes Bedürfnis an Kali haben, ist dies auch bei allen Kleearten der Fall. Es sollte daher nicht versäumt werden, den Kleeplätzen bei Beginn des Winters neben Thomasmehl auch Kali zu geben. Dadurch werden die Pflanzen außerordentlich gestärkt, eine Auswinterung des Klees ist kaum zu befürchten. Die Befodung wird im Frühjahr eine viel stärkere sein und dadurch ist die Ernte gesichert. Neben 1 1/2 Zentner Thomasmehl gibt man im November 3—4 Zentner Kalinit, welche Düngung sich aus den oben angeführten Gründen reichlich bezahlt macht.

**Amfliche Bekanntmachungen.**

**Bekämpfung des unerlaubten Großhandels mit Lebens- und Futtermitteln.**

Es wird darauf hingewiesen, daß zum Ankauf oder Handel mit Lebens- und Futtermitteln (auch zum bloßen Ankauf) abgesehen vom Handel in den Kleinverkaufsgeschäften, regelmäßig eine besondere Erlaubnis (Großhandels-Erlaubnis) erforderlich ist.

Die näheren Vorschriften hierüber können beim Oberamt erfragt werden.

Altkönig, den 4. Aug. 1922. Oberamt: Ritter, K.-V.

**Oberamtsstadt Calw.**

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Effringen nunmehr erloschen ist, kann hier der

**Pferde-, Vieh- u. Schweinemarkt**

am 9. August 1922 abgehalten werden.

Gesundheits- und Ursprungszeugnisse sind für alle zum Markte gebrachten Klauentiere beizubringen. Die weiteren Bedingungen sind in der Bekanntmachung betr. den am 14. Juni 1922 abgehaltenen Viehmarkt enthalten.

Calw, 4. August 1922.

Stadtschultheißenamt: J. B. Dreiß.

**Altensteig-Stadt.**

Einen **Schlachtfarren**



verkauft und erbittet sich schriftl. Angebote bis 8. ds. Mts.

Stadtgemeinde.

**Fi-Ta-Papierholz**

1 u. 2 m Lg., 8—24 cm Bspz, gesunde, handelsübliche Ware, gerappelt oder weißgeschält, jeden Posten bei guten Preisen zu kauf. gef. Best. Angebote an Adolf Kreis & Co., S. m. b. H., Holzhandlung, Tübingen, Tel. 684.

Am nächsten Dienstag den 8. August ds. Jrs. findet in Pfalzgrafenweiler ein



**Rindvieh- und Schweine-Markt**

statt, wozu Einladung ergeht.

Gemeinderat.

**Lorenz Luz jr. Altensteig**  
 TELEFON 115 40  
 Spezialhaus für Jagdgerätschaften.

Doppelrinten - Büchseflinten,  
**Drillinge**,  
 Dirsch- und Scheibebüchsen  
 Revolver u. Mehrladeepistolen  
**Teschings**,  
 Luftgewehre u. Zinnenstützen,  
 - - - - - Allen! Munition, - - - - -

Rucksäcke, Jollerflaschen, Jagdtische, Gamaschen,  
 Jagdgelassen, Wilddecken, Nierflinger, Feldbesen,  
 Kochapparate, Feuerzeuge u. s. w. - - - billige Preise!

Solide Arbeit!

**Flammer Seife**

reinigt  
 Leinen, Baumwolle, Wolle,  
 Seide, Blusen, Spitzen,  
 gleich hervorragend!

KRAEMER & FLAMMER, HEILBRONN A-M

**Vieh-Verkauf.**

Von Montag ab, den 7. August steht wieder ein großer Transport

**Schaff-Dachsen**

in unserer Stallung im Gasthaus z. Schwanz in Altensteig

wozu Kauf- und Zuschliebhaber freundlichst einladen

**Elias und Ludwig Schwarz.**

**Häufbrunn.**

Einen Wurf 5 Wochen alte, verschnittene

**Milch-Schweine**

verkauft am Dienstag Mittag 1 Uhr

Michael Ralmbach, Bauer

Eine neuemellige

**Rub**  
 verkauft oder veräußert gegen ein Hind

Johs. Reuschler, Bruderhaus, Berned.



Paula Laukenmann  
Friedrich Erhard

Verlobte

Steinbächle  
O.A. Calw

Enzklösterle

Juli 1922

Ettmannsweller.  
**Christian Faißt**  
**Paula Faißt**  
geb. Sturm  
VERMAHLTE

Zur

**Nachhochzeit**

ladet Freunde und Verwandte auf morgen Sonntag Mittag ein.

Der Vater: Chr. Faißt z. gr. Baum.

**Landw. Bezirksverein Calw.**

Nur dem Mangel an Streumaterial abzuwehren, hat der Verein beschlossen,

**Torfmuß und Torfstreu**

zu beschaffen. Bestellungen hierauf wollen unverzüglich bei dem Unterzeichneten gemacht werden.  
Fernspr. Nr. 96 Geschäftsstelle: S. Knecht.

**Landw. Bezirksverein Calw.**

Auf Lager ist:

Rhenania

Phosphat

Kalifalz

Kainit

Koch- und Viehsalz

Melasse

Jute-Garbenbänder

Geschäftsstelle: S. Knecht. Fernspr. Nr. 96.

**Kirn & Hanselmann**

Landmaschinenhaus Schwarzwald  
Freudenstadt, Büro Rappenstr. 21, Fernspr. 166  
Lager in Freudenstadt, Eutingen, Simmersfeld  
Verschiedene Reparaturwerkstätten.

Stiften- und Breitdrescher, Klörselber,  
Patzmühlen

**Schrot-Mahlmühlen**

jeder Größe und Art

Gemeinde- und Genossenschaftsmühlen

Futterschneller, Kreissägen, Jauchepumpen, Zentrifugen, Butterfässer

Obstmühlen, Obstpressen

Getreidemäher, Grasmäher, Heuwender, Pferdewagen, Sämaschinen, Kartoffelerntemaschinen, Pflüge, Kultivatoren, Eggen, Walzen

Kartoffeldämpfer, Sensendengelapparate, Sackheberkarren

Vorgelege, Transmissionen, Ersatzteile, Holzschelben.

Wenn der Wein zu teuer, der trinke

**CHABESO**

Überall erhältlich.

Das ABC des Landwirts



**KAL**  
kostenlos könnt ihr es stets erfragen.  
uskunft gebirnen jederzeit und gern:  
lasset euch durch diese Zeichen sagen:  
**L** n der rechten Düngung - liegt der Kern!  
Verlangen Sie schon unsere Broschüre zur richtigen Düngung  
Landwirtschaftliche Auskunftsstelle  
des Deutschen Kalisyndikats G.m.b.H.  
Stuttgart, Olgastraße 39a

Altensteig.

**Bekanntmachung!**

Infolge der täglich steigenden Benzinpreise kann ich von heute ab Brennholz nur noch beim Stadtparkgarten sägen.

G. G. A. I.

Altensteig.

**Quieta-Kaffeemischung**  
gemahlen

**Riemp-Mischung**  
gemahlen

je mit 10% und 25%  
echtem Bohnenkaffee

Gebraute ganze  
**Malzgerste**  
mit 10% echtem Kaffeebohnen gemischt

**Kornfrank**  
**Kneipp-Malzkafee**  
**Haferflocken**

empfiehlt noch billig

Feitz Bühler jr.

Wilhelm Birkle  
Gündringen b. Nagold  
verkauft einen gut erhaltenen

**Leiterwagen**

um den Preis von 7000 Mk.  
Der Wagen hat 90-100  
Bz. Tragkraft und eignet sich  
gut zum Baumholzführen.

Wetfordsee.

Waiersbrunn: Marie Trüb  
geb. Bünther.

Altensteig.

Birka 250 Liter

**Moß**

verkauft

H. Wast, Schuhgeschäft.

**Kirchliche Nachrichten.**

8. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, 6. August.

Vorm. 10 Uhr Predigt über Röm. 8, 12-17: Knechtschaft oder Kind-

schaft? Sied 277. 1/2

Uhr Christenlehre mit den Töchtern. Während der Schulferien kein Kindergottesdienst und keine Bibelstunden.

**Methodistengemeinde.**

Sonntag, den 6. August

vorm. 10 Uhr Predigt,

vorm. 11 Uhr Sonntags-

schule, nachm. 2 Uhr.

Sonntagschule - Ausflug.

abends 8 Uhr Predigt

Wittmoß, den 9. August

abends 8 1/2 Uhr Gebets-

versammlung.

**Nutze dein Herdfener!**

**Frikadellen, zart und fein.**

Werden oft willkommen sein.

Und fürwahr sie sind ein Segen

Selbst für ganz verweichte Mägen.

— Wenn sie in der Pfanne schwitzen

Laß Persil\*) der Wäsche nützen!

\*) Persil, das selbsttätige Waschmittel,

reinigt, bleicht u. desinfiziert die Wäsche in

einemmaligen kurzen Kochen u. bringt durch

Nutzbenuzung des täglichen Herdfeners

für die Wäsche größte Kohlenersparnis. 3



Persil wäscht selbsttätig

Altensteig.

Sonntag den 6. August 1922, nachm. 3 Uhr

**Gartenkonzert**

der Stadtkapelle Altensteig

im „Grünen Baum“.

Eintritt 5 Mk.

Von abends 8 Uhr ab

**Tanzunterhaltung.**

Zu zahlreichem Besuch ladet höfl. ein

**L. Kappler z. „Grünen Baum“.**

Bei ungünstiger Witterung findet  
das Konzert im Saal statt.

**HIRSCH-CAFE ALTENSTEIG.**

Erstes Lokal dieser Art am Platze.

Vornehmster Familienaufenthalt.

Fst. Bohnenkaffee, Mocca, Ist. Gebäck,  
Bier, Wein, Liköre. — Belegte Brote, Eis.

INH.: FRITZ FLAIG.

**Oelsamen-**  
**Lohnschlägerei.**

Ich nehme wieder täglich gute luftgetrocknete Oelsaaten jeder Art zum Schlagen an. Ganz besonders mache ich wieder auf mein rühmlichst bekanntes

**Raffiniertes Speiserepsöl**

aufmerksam, dem nach dem seitherigen Verfahren bekanntlich der herbe Beigeschmack dauernd und vollkommen genommen ist.

Neben einer guten Ausbeute sichere ich bei mäßiger Berechnung ein erstklassiges und bis auf den letzten Tropfen klares Oel zu.

Ebenso auch kaufe ich wieder guten luftgetrockneten Reps und Lein in großen und kleinen Posten zu höchsten Tagespreisen.

**Alfred Reclam, Nagold**

Fernspr. 101

Hauptbahnhof.

**Wer sucht eine Existenz?**

(Monatsverdienst 8-10000 Mark)

Wenn Sie intensio die Landkundschaft für gut bekannte und eingeführte Präparate bearbeiten können, dann senden Sie Ihre ausführliche Bewerbung unter Nr. 2 an die

**Chemische Fabriken Ritter**  
Zentrale Stuttgart, Königstr. 29.

Nur für ehrenhafte Bewerber, keine Gelegenheitsvertreter oder Vorkaufsjäger.